Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Sohrau O.-S. und Umgegend.

Erscheint wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 0,60 Rm.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker: Paul Hunold, Stadtbuchdruckerei, Sohrau.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag 10 Uhr vormittags.

Nr. 13 | Fernspr. Nr. 19 | Sonnabend, den 30. März 1940 | Gegründet 1879 | 62. Jahrgang.

Wie die Front die Feiertage verlebt hat.

Die kämpfende Truppe erlebte das Osterfest inmitten einer Landschaft, in der nach Wochen zähen Widerstandes der Winter nun doch endlich den Rückzug angetreten hat.

In den Frontdörfern im freigemachten Gebiet hatte es vor den Feiertagen ein allgemeines Großreinemachen gegeben. Jeder Ortskommandant setzte alles daran, um Straßen und Häuser in Ordnung bringen zu lassen. Eine umfassende Entrümpelungsaktion brachte große Mengen von Altmetall zusammen, das nun einer zweckdienlicheren Verwendung zugeführt wird. Soweit es irgend ging, wurde auch bereits mit der Feldbestellung begonnen. Die Männer der Organisation Todt sind eifrig bemüht, auf den großen Durchgangsstraßen die von Frost und Schnee angerichteten Schäden zu beseitigen.

Das Vorfeld bietet so ein Bild regsten Lebens. Die vordringlichsten Arbeiten erfuhren auch während der Feiertage keine Unterbrechung. Wie der Soldat auf vorgeschobenem Posten war auch der Arbeiter mit Spaten und Hacken genau wie an jedem anderen Tage auf seinem Platz zu finden.

Für die rechte Osterfreude hatte nicht zuletzt die Feldpost mit der pünktlichen Zustellung alles der vielen Karten, Briefe und Päckchen gesorgt, mit denen die Heimat ihre enge Verbundenheit mit der Front erneut bewies. Die Kampftätigkeit erfuhr freilich auch in diesen Tagen keine wesentliche Unterbrechung. Feindliches Störungsfeuer, das hier und da aufflackerte, wurde entsprechend erwidert. Die Spähtrupps unserer Infanterie fühlten auch in diesen vom Vollmond erhellten Nächten dem Gegner auf den Zahn und kehrten zum Teil mit wertvollen Erkundungsergebnissen zurück. Einer der Spähtrupps ließ es sich nicht nehmen, das Osterfest im Niemandsland mit den Kirchenglocken eines vom Franzmann geräumten lothringischen Dorfes einzuläuten, nachdem Kameraden des gleichen Truppenteils auf dem am weitesten sichtbaren Punkt des Ortes die Hakenkreuzflagge gehißt hatten.

Besonders andachtsvoll gestalteten sich die Feldgottesdienste, die für die abkömmlichen Mannschaften der vorn eingesetzten Truppenteile — zum Teil im Freien, zum Teil in den Kirchen freigemachter Ortschaften — abgehalten wurden. Während die Gedanken zu den Lieben in der Heimat gingen, mahnte die nahe Front doch an die Erfüllung jener Pflicht, die dem deutschen Soldaten heute über alles geht.

So wurde dieses Ostern an der Westfront für Hunderttausende deutscher Männer zu einem Erlebnis, das ihnen erneut den tiefen Sinn ihres Einsatzes vor Augen führte und sie bestärkte im festen Glauben an den sicheren Sieg. Die Losung für morgen kann nicht anders lauten als die von gestern und heute. Es ist jener Satz, der unsichtbar und doch jedem bewußt über der stählernen deutschen Wacht im Westen steht: Bereitsein ist alles!

Zusammenarbeit Berlin—Moskau bedeutet das Ende des Empires.

Den Haag, 23. März. Ein neutraler, in Moskau lebender Journalist macht in einem längeren, von der liberalen Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“ veröffentlichten Bericht die englische Oeffentlichkeit darauf aufmerksam, daß die deutsch-russische Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung für die europäische Zukunft sei und in der Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten sich eine Entwirkung anbahne, die für den Ausgang des Krieges und für die Gestaltung der europäischen Verhältnisse nach dem Kriege maßgebend sein dürfte.

Stalin habe erkannt, daß Sowjetrußland eine enge Zusammenarbeit mit einem hoch industrialisierten Staat brauche, um die Isolierung Sowjetrußlands zu verhindern und Sowjetrußland im Austausch gegen Rohstoffe mit den dringend benötigten industriellen Erzeugnissen zu versorgen. Tatsächlich seien die Rohstoffvorkommen in Sowjetrußland von einem unermeßlichen, gar nicht zu fassenden Reichtum. Deutschland könne in Sowjetrußland alles haben, was die deutsche Wirtschaft und die deutsche Volksernährung benötige. Die Hälfte der Ölquellen lägen in Sowjetrußland, die Erz- und Kohlenlager Sowjetrußlands seien unerschöpflich, der Getreide- und Holzreichtum Sowjetrußlands unübersehbar.

Deutschland würde mit ihrer Hilfe in der Lage sein, den Krieg auf eine unbeschränkte Frist hinaus zu führen, während die Kosten des Krieges für Großbritannien in kurzer Frist auf zehn Millionen Pfund täglich ansteigen würden. Die Folgen der sich immer weiter vertiefenden deutsch-russischen Zusammenarbeit seien heute noch in keiner Richtung zu übersehen. Nach der Auffassung führender Moskauer Kreise bedeute die deutsch-russische Zusammenarbeit den Zusammenbruch der britischen Weltherrschaft.

Sylt und Scapa Flow.

Berlin, 23. März. Knapp 36 Stunden nach dem angeblich so glänzenden Siege der englischen Luftwaffe über Sylt haben ausländische Pressevertreter den Tatort in Augenschein genommen. Es sind alles Männer gewesen, die in absoluter Freiheit sich die Insel und den Hindenburgdamm einschließlich der militärischen Anlagen dieser Gegend besehen konnten. Es sind Journalisten der führenden Zeitungen und Agenturen der neutralen Welt, die außerhalb jedes Verdachtes einer bestellten Freundlichkeit für das Reich stehen. Sie haben sich, wie die Berichte beweisen, alles genau betrachtet und festgestellt, daß der deutsche Heeresbericht über das Ergebnis des deutschen Luftangriffs genau mit den Tatsachen übereinstimmte. Sie bestätigen, daß der Angriff der Engländer ein voller Mißerfolg war und daß nicht die geringsten Beschädigungen von Bedeutung zu vermerken sind, und daß insbesondere weder die militärischen noch die verkehrstechnischen Einrichtungen irgendwie Schaden genommen haben.

Damit ist der Propagandacoup der Chamberlains und Churchills, durch den sie den peinlichen Eindruck des deutschen Sieges bei Scapa Flow aus der Welt schaffen wollten, in sich zusammengebrochen. Während Deutschland die neutralen Beobachter an den Ort des militärischen Zusammenstoßes entsendet, haben die Engländer sorgfältig jede Inaugenscheinnahme Scapa Flows durch neutrale Beobachter zu verhindern versucht. Die Engländer können sich auch nicht damit entschuldigen, daß es sich um ein kriegswichtiges Gebiet in Scapa Flow handele. Das würde für die Insel Sylt auch gelten. Das englische Verhalten im Lichte der deutschen Praxis bedeutet lediglich das Eingeständnis der eigenen Niederlage.

Indessen, in einer Richtung können die Engländer in der Tat einen Erfolg verbuchen. Neutrale Beobachter aus Kopenhagen bestätigen den englischen Angriff auf dänisches Gebiet. Man hat zwar über Deutschland keinen Sieg errungen, wohl aber hat England erneut die Schande des Verbrechens gegen die Neutralität an seine Fahnen geheftet.

Kleines Kriegskabinett in Paris.

Bern, 23. März. Innerhalb der neuen französischen Regierung wurde ein sogenanntes Kriegskabinett gebildet, das wöchentlich mindestens dreimal tagen wird. Seine Zusammensetzung bekundet zur Genüge die Absichten und Kriegspläne des jetzigen Ministerpräsidenten. Sechs Männer: Reynaud, Mandel, Daladier, Chautemps, George Monnet und Lamoureux sind jetzt die eigentlichen Machthaber Frankreichs, wobei die Politik Reynaud-Mandels innerhalb dieses kleinen Kreises ausschlaggebend sein wird.

Daß die Zusammenarbeit zwischen Reynaud und dem jüdischen Kolonialminister und früheren engsten Mitarbeiter Clemenceaus, Mandel, in Zukunft ausschlaggebend sein wird, zeigte allein schon die Tatsache, daß Reynaud die Vorbesprechungen für die Kabinettsneubildung allein mit Mandel führte und diesen bei der Kriegskabinettsbildung immer wieder zu Rate zog.

Mit der Ankündigung eines schärferen Kriegskurses hat Reynaud in der Presse bereits bezeichnenden Beifall gefunden. Drakonische Maßnahmen gegen die „Staatsfeinde“ dürften nicht länger auf sich warten lassen. „Ere Nouvelle“ ruft Reynaud zu: „Auf zu Taten“. Ebenso aufschlußreich ist, daß mehrere Pariser erklären, das Warten sei für Frankreich zu aufreibend. Man wolle jetzt endlich sehen, daß sich wirklich in Frankreich etwas geändert habe. Aus allen diesen Begleitumständen geht klar hervor, daß der Geist eines Clemenceau heute in Frankreich regiert, dessen Parole bekanntlich die Vernichtung Deutschlands war.

Nur eine Stimme Mehrheit.

Paris, 22. März. Die Kammer nahm Freitag nachmittag das Vertrauensvotum für die Regierung Reynaud mit 268 gegen 156 Stimmen bei 111 Stimmenthaltungen an. Das Kabinett trat dann zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen und beschloß, trotz der kläglichen Basis (268:267) im Amte zu bleiben.

Nachdem sich der Kurs der französischen Kriegshetzer von Daladier zu Reynaud verschärft hatte, scheint sich damit eine weitere Verschärfung anzubahnen.

England sehr zufrieden.

Amsterdam, 22. März. Die Engländer sind sehr zufrieden, daß ihr intimer Freund, Paul Reynaud, das neue französische Kabinett gebildet hat. „Reuter“ nennt ihn eine der in England populärsten Persönlichkeiten und meint bezeichnenderweise, daß man in England seine Arbeit als Finanzminister als „eines der besten Beispiele für die Wiederaufrichtung Frankreichs“ betrachtet habe — wahrscheinlich als Vasallenstaat Britanniens. London ist aber auch zufrieden, daß der am Krieg verantwortliche Daladier als Kriegsminister geblieben ist.

Seeräuber in fremdem Hoheitsgebiet.

Berlin, 25. März. Abgesehen von andauerndem Ueberfliegen neutralen Hoheitsgebietes sind jetzt wiederum eine Anzahl von Fällen bekannt geworden, in denen britische Seestreitkräfte unter Mißachtung neutraler Hoheitsrechte gegen deutsche Handelsschiffe vorgegangen sind.

So wurde der deutsche Dampfer „Nordland“ in der Gegend von Husta von zwei britischen Zerstörern innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer — teilweise bis zu 700 Meter unter Land — belästigt. Aehnlich erging es dem deutschen Dampfer „Neuenfels“, der infolge andauernder Bedrängung durch zwei britische Zerstörer in den Roß-Fjord einzulaufen gezwungen war. Auch der deutsche Frachtdampfer

„Europa" wurde in norwegischem Hoheitsgebiet belästigt. In allen Fällen machten geschickte Manöverieren der deutschen Dampfer-Kapitäne und das Dazwischentreten norwegischer Wachboote den Versuch einer Aufbringung unmöglich.

Ein weiterer unglaublicher Fall hat sich in dänischem Hoheitsgebiet in der Nähe des Nordseehafens Esbjerg ereignet. Hier wurde der deutsche Dampfer „Egmond Hugo Stinnes" in der Nacht vom 23. zum 24. März von einem britischen U-Boot angegriffen und das Schiff, noch bevor die Besatzung Zeit hatte in die Boote zu gehen beschossen, wobei zwei Besatzungsmitglieder verletzt wurden. Der Kapitän wurde anschließend von den Briten entführt. Die übrige Besatzung befindet sich in Dänemark in Sicherheit und wird vom zuständigen deutschen Konsul betreut. Wie nachträglich festgestellt worden ist, ist das Schiff über Nacht noch dazu völlig ausgeplündert worden.

MG-Feuer auf dänische Jagdgesellschaft.

Kopenhagen, 26. März. An der jütländischen Küste hat ein englischer Flieger am Sonnabend gegen 16 Uhr in sehr niedriger Höhe den Strand bei Rymtinde Gab überflogen und Maschinengewehrfeuer auf eine Gruppe von fünf Zivilpersonen abgegeben. Diese Zivilisten befanden sich auf einem Jagdausflug. Es ist lediglich einem Glücksfall zu verdanken, daß niemand von den Kugeln des englischen Fliegers getroffen wurde.

Daß diese neue Neutralitätsverletzung ohne jeden Zweifel von einem englischen Flugzeug begangen wurde, geht auch aus einer amtlichen dänischen Meldung hervor, in der von einem „fremden Flieger" gesprochen wird, der als Nationalitätszeichen drei konzentrische Kreise gezeigt habe.

Norwegen protestiert erfolglos in London.

Amsterdam, 26. März. Nach den bisher vorliegenden inoffiziellen Stellungnahmen britischer Kreise und auf Grund von Aeußerungen der Londoner Zeitungen steht zu erwarten, daß England den norwegischen Protest wegen der Belästigung friedlicher deutscher Handelsschiffe in norwegischen Handelsgewässern in keiner Weise zu berücksichtigen gedenkt. Vielmehr geht aus der ersten Reaktion auf die norwegischen Vorstellungen deutlich hervor, daß England gewillt ist, seine brutale Einmischungspolitik in die Angelegenheiten der Neutralen fortzusetzen und noch zu verstärken. Besonders die Stimmen der Blätter wie der „Times" und des „Daily Mail" verraten erneut die Absicht Englands, sich zum angebeteten „Beschützer der Neutralen" aufzuwerfen und alle Einwendungen gegen diese angemaßte Rolle mit Drohungen und kaltschnäuziger Rücksichtslosigkeit zurückzuweisen.

Tartarennachricht — Riesenblamage.

Bukarest, 26. März. Nachdem die Plutokraten im Norden Europas mit ihrer Kriegspropaganda eine vernichtende Abfahr erlitten haben, konzentrieren sie jetzt ihre Agitation auf den Südosten. Da ihre Sirenengesänge aber auch hier taube Ohren finden, greifen sie zu den übelsten Lügen und Verleumdungen. So hatte Reuter am Karfreitag der Welt weis machen wollen, Deutschland habe an Rumänien ein Ultimatum gerichtet. Diese Tartarennachricht wurde natürlich prompt von Havas übernommen.

Die rumänische Regierung hat diese Lüge sofort als solche gebrandmarkt. Propagandaminister Giurescu rief am Sonnabend sämtliche Bukarester Vertreter der Auslandspresse zu sich, warnte sie vor solcher Gerüchtemacherei und erklärte, Rumänien werde andernfalls die notwendigen Konsequenzen ziehen.

Hierzu verlautet, daß der Propagandaminister sofort nach Bekanntwerden dieser neuesten Brunnenvergiftung die Vertreter von Havas und Reuter zu sich rief und ihnen anheimstellte, ihre Lügenmeldungen umgehend zu widerrufen oder innerhalb 24 Stunden Rumänien zu verlassen. Die beiden saubern Vertreter der plutokratischen Hetzpresse gegen es kleinlaut vor, ihre üble Meldung zu widerrufen.

Eine Ansprache König Carols.

Bukarest, 23. März. König Carol von Rumänien hielt beim Empfang der Senatskommission, die die Antwort auf die Thronrede überbrachte, im Thronsaal eine Ansprache. Er erklärte unter anderem: Alle persönlichen und gemeinsamen Anstrengungen der innerhalb der natürlichen Grenzen lebenden Bewohner Rumäniens müssen sich fortwährend auf die Befestigung des rumänischen Vaterlandes richten.

Der König stellte befriedigt die Stärkung der Solidarität mit den Verbündeten im Balkanbund fest sowie die Kundgebungen der Freundschaft und Sympathie, die dem Kommandanten der rumänischen Jugend Sidicovici in Italien und dem rumänischen Finanzminister in Bulgarien erwiesen worden seien. Rumänien wünsche die besten Beziehungen mit allen Ländern, besonders mit seinen Nachbarn, und erstrebe nichts außerhalb seiner Grenzen.

Der russische Botschafter in Paris abberufen.

Moskau, 27. März. Der französische Geschäftsträger in Moskau, Payart, hat dem Volkskommissar für die Auswärtigen Angelegenheiten Molotow erklärt, daß die französische Regierung den russischen Botschafter in Paris, Suritz, nicht mehr als persona grata ansehe.

Als Begründung dieser recht unhöflichen diplomatischen Aktion wird ein Telegramm angeführt, das Botschafter Suritz anläßlich der Beendigung des russisch-finnischen Konflikts an Stalin sandte. Dieses Telegramm, das im offenen Wortlaut der französischen Post zur Beförderung übergeben worden war, enthält einen Passus, in dem es hieß, daß „dank der Roten Armee die Pläne der englisch-französischen Kriegstreiber, die sich bemühten, den Krieg im Nordosten Europas anzufachen, wiederum gescheitert sind."

Neues britisches Blutbad in Indien.

Bangkok, 27. März. Die Engländer haben am Mittwoch die Leidensgeschichte Indiens um ein weiteres Kapitel vergrößert. Als tausende indischer Straßenarbeiter als Protest gegen die Ausbeutung durch die britische Verwaltung einen Demonstrationszug durch die Straßen Kalkuttas veranstalteten, ging die britische Polizei plötzlich zum Angriff über und versuchte, den Zug zu sprengen. Wie amtliche englische Stellen zugeben, hat die Polizei mehrere Salven auf die wehrlosen Streikenden abgefeuert. Viele Frauen und Kinder, die den Zug begleiteten, wurden von den Kugeln getroffen. Die Zahl der Toten und Verletzten steht noch nicht fest. Es kam zu schweren Zusammenstößen, wie sie Kalkutta seit zehn Jahren nicht mehr erlebte. Die britischen Polizisten sollen 18 Aufrührer der Streikbewegung verhaftet haben.

Französischer Zerstörer gesunken.

Rom, 27. März. Agenzia Stefani meldet aus Tanger: Man erfährt erst jetzt einen neuen schweren Verlust der französischen Kriegsmarine. „Le Neilouse" ist, als er Sonnabend 15 30 Uhr auslaufen wollte, von einer furchtbaren Explosion zerrissen worden und sofort gesunken. Die Zahl der Toten, Vermißten und Verletzten beläuft sich auf etwa 100. Die Behörden hatten versucht, das Ereignis zu verheimlichen.

„Altmark" in einem deutschen Hafen.

Berlin, 28. März. Das bekannte Regierungsschiff „Altmark", das am 17. Februar im Jössing-Fjord der versuchten Kaperung durch britische Seestreitkräfte entging, ist am Mittwochnachmittag wohlbehalten in einem deutschen Hafen eingelaufen.

Lokales.

Sohrau, den 29. März 1940.

Ab 1. April Sommerzeit.

Wie bereits berichtet, tritt ab 1. April in Deutschland die Sommerzeit in Kraft, d. h. von diesem Tage ab wird die übliche Stundenzählung um eine Stunde vorverlegt und damit der Tagesumlauf um eine Stunde mehr in den hellen Tag hineinverlegt. Am 1. April, um 2 Uhr vormittags, werden nach einer Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung die öffentlichen Uhren im Gebiet des Großdeutschen Reiches um eine Stunde, d. h. von 2 auf 3 Uhr, vorverlegt. Die Sommerzeit dauert bis zum 6. Oktober, 3 Uhr vormittags, zu welchem Zeitpunkt die öffentlichen Uhren wieder um eine Stunde, also von 3 auf 2 Uhr zurückgestellt werden.

Achtung! Schulanmeldungen!

In der Zeit vom 29. März bis 3. April 1940 finden werktags von 15 bis 17 Uhr in der Kanzlei der Volksschule Sohrau die Einschreibungen der Kinder des Geburtsjahrganges 1933 zum Umschulungslehrgang statt. Ferner sind alle Kinder anzumelden, die bis zum 30. Juni 1940 das 6. Lebensjahr vollenden (Geburtsjahrgang 1934) und deutsch so sprechen, daß sie in die deutsche Schule aufgenommen werden können. Geburts- und Impfschein sind mitzubringen.

Hohe Auszeichnung.

Für außerordentliche Verdienste um die deutsche Volkspflege im Kreise Rybnik ist Kreisamtsleiter Herbert Clauß, der Leiter der NSV.-Dienststelle in Rybnik, vom Führer mit der Medaille für Volkspflege ausgezeichnet worden.

Durch die Tat wollen wir danken!

„Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat." Mit diesen Worten appellierte Generalfeldmarschall Göring an alle deutschen Volksgenossen, sich an der großen Sammelaktion kriegswichtiger Metalle zu beteiligen, einer Aktion, die zur schönsten Geburtstagsgabe für den Führer werden soll.

Es ist ganz selbstverständlich, daß gerade wir Deutschen im befreiten Ostoberschlesien, die wir unserem Führer so viel zu verdanken haben, mit besonderem Eifer an dieses Werk herangehen werden. Freiwillig soll unsere Gabe sein! Jeder darf selbst entscheiden, was er für entbehrlich hält. Aber gerade deswegen muß es für jeden Deutschen eine Ehre sein, das zu geben, was er geben kann. Auch die kleinste Spende ist willkommen. Bei den vielen Millionen Haushaltungen in Deutschland fallen, wie der Generalfeldmarschall gesagt hat, schon bei kleinen Gaben viele Tausende von Tonnen ab. Es wäre würdelos, wenn wir jetzt in diesem schicksalhaften Kriege nicht daran denken würden, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht, und es gilt auch der Welt zu zeigen, daß wir alle bereit sind, dazu beizutragen, daß der militärische Sieg gesichert und die heimtückischen Blockadepläne zum Scheitern gebracht werden.

Wir wollen daher der Reichsverteidigung alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Nickel in nationalsozialistischer Opferbereitschaft zur Verfügung stellen. Im Besitz des Eisenerzes sind diese vielen entbehrlichen Gegenstände für die Volksgemeinschaft nutzlos, für die Reichsverteidigung aber von größtem Wert.

Wie, wo und wann wird gesammelt?

Jeder Volksgenosse bringt seine Gaben persönlich zu der Sammelstelle, die von der Ortsgruppe der NSDAP. in Sohrau im Hause Ring Nr. 24 (neben Kaufmann Reiß) errichtet ist. Gesammelt wird bis 6. April einschließlich von 2 bis 6 Uhr nachmittags und zwar werktags wie sonntags. Deutscher Volksgenosse, die Ortsgruppe der NSDAP. in Sohrau erwartet Dich!

Letzte Reichsstraßensammlung.

Nun rüstet das Kriegswinterhilfswerk zur 6. und letzten Reichsstraßensammlung. Am 30. und 31. März sammeln Frauen und Männer der Deutschen Arbeitsfront, die die Sammlungen des Kriegswinterhilfswerkes eingeleitet haben, auch zu deren Abschluß. Als Abzeichen werden zehn verschiedene Schmetterlinge verkauft, die in 80 bis 90 Betrieben in Thüringen, der Bayrischen Ostmark, im Sudetenland, in Wien und Königszelt und in Tillowitz in Schlesien hergestellt worden sind.

Wenn am Sonntag, dem Tag, an dem 38 Millionen „Schwalbenschwänze", „Segelfalter", „Füchse", „Schillerfalter", „Admirale", „weiße Wolfsmilchschwärmer", „rote und blaue Ordensbänder", „Nachtpfauenaugen" und „Ligusterschwärmer" über ganz Deutschland ausschwärmen werden, wird der Frühling endgültig seinen Einzug halten. In die Freude über die Beendigung des Winters mischt sich die Hochstimmung des deutschen Volkes über die Erfolge der deutschen Wehrmacht zu Wasser, in der Luft und auf dem Lande und stärkt das verpflichtende Gefühl der Heimat, in diesen großen Tagen mehr zu opfern als in all den vergangenen Wochen und Monaten vorher. Die letzte Reichsstraßensammlung muß zu einem unerschütterlichen Bekenntnis zum Führer werden und ein schwerer Schlag gegen England bedeuten. Das Wort des Führers soll sich bewahrheiten — das Kriegswinterhilfswerk muß in einer siegreichen Schlacht beendet werden. Es bedeutet eine Ehrenpflicht für jeden Schaffenden, daß er mithilft, diese letzte Reichsstraßensammlung zu einem vollen Erfolg zu führen.

Abschlußlistensammlung fürs WHW.

Im Kreise Rybnik findet eine Abschlußlistensammlung fürs Kriegswinterhilfswerk statt. Zum letzten Male gilt es zu zeigen, daß jeder gewillt ist, ein Mitarbeiter der NSV. zu sein. Spender, die einen besonders hohen Betrag zeichnen, erhalten eine Ehrenurkunde. Gebe jeder so viel er kann!

Die hiesige Parteihütte

ist von den Herren Pg Lang aus Offenbach a. M. und Pfersdorf aus Breslau übernommen worden. Die jetzigen Besitzer beabsichtigen, das Werk weiter auszubauen und die bisher vernachlässigten sozialen Einrichtungen nach den Richtlinien des Reiches zu gestalten.

Es ist noch zu erwähnen, daß Pg. Lang schon seit 1922 der NSDAP angehört und Träger des Goldenen Ehrenzeichens ist.

Der Gaufilmstelle der NSDAP

zeigt in Sohrau im Wojtek'schen Saale heute Freitag und morgen Sonnabend das gewaltigste Bilddokument der Gegenwart: Der Feldzug in Polen. Ein Tatsachenbericht von den Kämpfen auf dem gesamten östlichen Kriegsschauplatz.

In gewaltigen Vorgängen werden uns in diesem Film die Kämpfe des Ostens nahegebracht. Es sind wertvolle, unersetzliche Originalaufnahmen des großen Geschehens. Das deutsche Ostheer bricht auf allen Fronten den Widerstand der Polen und stößt unaufhaltsam weiter vor. Die Zerstörung und Vernichtung der Polnischen Armee ist sein Ziel. Verzweifelte Versuche des Gegners, sich der Einschließung zu entziehen, werden durch unsere tapferen, schneidigen Truppen zum Scheitern gebracht.

Von Danzig bis Warschau und von Warschau bis Lemberg spannt sich der gewaltige Bogen des Geschehens, das uns in diesem Film vor Augen geführt wird. Dieser Film, der einen tiefen und nachhaltigen Eindruck macht, wird von der Gaufilmstelle Schlesien der NSDAP als Großveranstaltung eingesetzt.

Keine deutsche Frau und kein deutscher Mann versäume es, diesen unerhört dokumentarischen Film anzusehen.

Reichswirtschaftshilfe in Oberschlesien.

Der gesunde Wille der Landbevölkerung des Regierungsbezirks Kattowitz, die Kriegsschäden so schnell wie möglich zu beseitigen und die landwirtschaftlichen Betriebe auf die Anforderungen der Kriegserzeugungsschacht 1940 umzustellen, wurde bisher durch den Mangel an den dazu notwendigen Geldmitteln allzuhäufig behindert. Nur wenige Landwirte sind in der Lage, die Sicherheiten aufzubringen, die einem reinen Bankkredit nun eben verbürgen müßen. Daher hat sich die Reichsregierung bereit erklärt, unter bestimmten Voraussetzungen Kredite für die Wirtschaft und Landwirtschaft im ehemals polnischen Gebiet des Regierungsbezirks Kattowitz zu verbürgen. (Reichswirtschaftshilfe).

Erste Voraussetzung für die Gewährung der Reichswirtschaftshilfe ist natürlich die Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Kreditnehmers, sowie seine Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum.

Die Laufzeit dieser Kredite, die im allgemeinen etwa 10 Jahre beträgt, kann je nach Lage des Einzelfalles bis auf 20 Jahre ausgedehnt werden.

Die Zinssätze betragen gemäß den Richtlinien 5 bis 5½ Prozent.

Wichtig für Rundfunkhörer!

Am 1. April 1940 werden jeden Monat in der Zeit vom 1. bis 10. die Rundfunkgebühren durch die Postzustteller im voraus eingezogen. Die Gebühr für jede Genehmigung und für jeden angefangenen Kalendermonat beträgt, ohne Rücksicht darauf, ob der Rundfunkempfänger betrieben (benutzt) wird oder nicht, während der Uebergangszeit bis zum 31. Dezember 1940 — 1,20 RM. und ab 1. Januar 1941 (wie im Altreich) 2 RM.

Auf Grund der bereits vorliegenden Anträge werden die Rundfunk-Genehmigungen den betreffenden Rundfunkteilnehmern demnächst zugestellt. Wer dagegen die Genehmigung seines Rundfunkempfängers noch nicht beantragt hat, soll die Beantragung der Genehmigung unverzüglich nachholen. Diejenigen Rundfunkhörer, die bereits einen Antrag auf Zulassung vorgelegt haben, bei denen aber die Rundfunkgebühr nicht bis zum 10. April eingezogen worden ist, mögen unter Hinweis auf den bereits schon einmal gestellten Antrag diesen wiederholen. Der Antrag auf Zulassung zum Rundfunkempfang kann mündlich, fernmündlich oder schriftlich gestellt werden. Antragskarten können an den Postschaltern sowie von allen Postzustellern abgefordert werden. Diese Antragskarten, die dem Vordruck entsprechend ausgefüllt werden müssen, können ebenfalls an jedem Postschalter und Briefzusteller abgegeben sowie auch durch jeden beliebigen Briefkasten der Deutschen Reichspost unfrei aufgeliefert werden.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß auch die Antennen, abgesehen von wenigen Ausnahmen (ob es sich um Außen- oder Zimmerantennen handelt), zu den Rundfunk-Empfängern gehören und daher genehmigungspflichtig sind.

Wohnungsänderungen sind der Zustellpostanstalt unverzüglich schriftlich mitzuteilen.

Etwaige Verzichtserklärungen müssen spätestens bis zum 20. des Monats beim Zustellpostamt vorliegen, wenn der Verzicht für den folgenden Monat wirksam werden soll. Liegen dagegen erhebliche Billigkeitsgründe vor, dann werden Verzichterklärungen, die erst nach dem 20. eingehen, noch zum Ende desselben Monats angenommen.

Nähere Auskunft über alle Fragen des Rundfunks erteilen die Postanstalten.

Erhöhte Bezüge für volksdeutsche öffentliche Beamte.

Der Regierungspräsident in Kattowitz teilt mit:

In einem soeben erschienenen Erlaß hat der Reichsminister des Innern die Leistungen an volksdeutsche Beamte und Versorgungsempfänger aus einem Beamtenverhältnis des ehemaligen polnischen Staates, der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts mit Wirkung vom 1. März 1940 neu geregelt. Diese Neuregelung bedeutet eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisher geltenden Bestimmungen. Die bisherigen Bezüge werden demnach rückwirkend vom 1. März etwa um 30 Prozent erhöht. Dazu tritt für jedes nach den reichsrechtlichen Bestimmungen kinderzuschlagsberechtigte Kind ein einheitlicher Kinderzuschlag von 20 RM. monatlich. Beim Tode eines Beamten oder Ruhegehaltsempfängers erhalten die Hinterbliebenen für die nächsten drei Monate die Bezüge des Verstorbenen weiter. Vom vierten Monat an erhält die Witwe eines bisherigen aktiven Beamten 45 v. H. der bisherigen Bezüge ihres Mannes als Witwengeld.

Halbwaisen erhalten vom vierten Monat ein Waisengeld in Höhe von ⅙ und Vollwaisen in Höhe von ⅓ des Witwengeldes.

Schließlich sind Mindestsätze für die Bezüge festgelegt worden, die nicht unterschritten werden dürfen, um das Existenzminimum in jedem Falle sicherzustellen.

Voraussetzung für die Bewilligung dieser Bezüge ist nach wie vor, daß der Antragsteller Volksdeutscher und auch der Gewährung würdig ist.

Das wertvolle Pfeffer Archiv

ist seinerzeit auf Veranlassung der polnischen Machthaber nach Lemberg im heutigen Rußland verschleppt worden. Wie hierzu gemeldet wird, besteht die Hoffnung, die bedeutenden archivarischen Schätze wieder nach Deutschland zurückzuerhalten.

Achtung, falsche Fünfmarkstücke!

In letzter Zeit tauchen im Bezirk der Kriminalpolizeistelle Kattowitz falsche Fünfmarkstücke auf, die durch ihr helles Metall und die unscharfe Randbeschriftung auffallen. Auf der Vorderseite tragen die Falschstücke das Bildnis der Potsdamer Garnisonkirche und das Münzzeichen A. Auf der Rückseite sind der Kopf und die Fänge des Adlers ebenfalls unscharf. Die Falschstücke tragen die Jahreszahl 1934.

Schutz des „Engelandliedes".

Durch die Verordnung zum Schutz der nationalen Symbole und Lieder ist das Singen und Spielen vaterländischer Lieder und nationalsozialistischer Kampflieder in Vergnügungs- und Gaststätten im allgemeinen verboten. Ausgenommen sind Gelegenheiten, bei denen zum Singen und Spielen dieser Lieder eine besondere Veranlassung gegeben ist. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß unter den Schutz dieser Verordnung auch das Lied „Wir fahren gegen Engeland" fällt.

Wenn jede Henne 20 Eier mehr legt . . .

Nach der Entwicklung der Eier-Erzeugung im Wirtschaftsjahr 1939/40 kann die Zeit nicht mehr fern sein, in der Deutschland in der Eier-Versorgung autark, d. h. Selbstversorger wird. Die naturgegebenen Voraussetzungen zur Erreichung dieses Zieles, wie Klima, Auslaufflächen usw. sind im gesamten Reichsgebiet günstig. Richtige Fütterung, richtige Einteilung, richtige Nachzucht würden den Erfolg aufweisen, die Legeleistung je Henne um mindestens 20 Eier im Jahresdurchschnitt zu steigern. Diese 20 Eier würden aber für den Gesamtbestand an Hühnern im Reich insgesamt zwölf Milliarden Eier mehr ergeben. Die bisherige Einfuhr könnte hiermit vollkommen ersetzt werden. Außerordentlich gute Erfolge und Fortschritte wurden in den letzten Jahren erzielt. Jede Hausfrau kennt den Vorteil, der darin liegt, daß sie pro Kopf ihrer Familie wöchentlich ein bis zwei Eier, selbst in den Wintermonaten, verbrauchen kann. Der Hauptteil der kommenden Produktion wird durch Aufruf der Eier sofort zur Deckung des jeweiligen Verbrauchs der Bevölkerung freigegeben werden. Ein kleiner Teil wird zur Füllung der Kühlhäuser verwandt, um für den kommenden Winter die Versorgung zu sichern. Darüber hinaus werden alle Maßnahmen getroffen, die Qualität der Kühlhauseier zu gewährleisten. Alle Beteiligten sind angewiesen, nur einwandfreie Ware an den Verbraucher zu bringen. Als besondere Reserve sind ferner die von der Reichsstelle für Eier einzuführenden Eier anzusetzen. Dabei kommt uns zugute, daß die Auslandseinfuhr von Eiern nie im wesentlichen von Ueberseetransporten abhängig war. Die vorsichtig aufgestellten Versorgungsbilanzen und die Reichseierkarte werden dafür sorgen, daß die anteilmäßige Belieferung aller Verbraucher auch in Zukunft gesichert bleibt.

Ehrung eines alten Soldaten in Orzesche.

Die Kriegerkameradschaft Orzesche veranstaltete am 19. März im Saale des Gasthauses Gregorczyk einen Sonderappell zur Ehrung des 75jährigen Kameradschaftsführers Eduard Heinze. Erschienen waren als Gäste der NS.-Kreiskriegerverbandsführer mit zwei Mitgliedern seines Stabes, ferner die Vertreter der Partei, die Ortsgruppenleiter von Orzesche West und Ost, die Ortsgruppenamtsleiter der NSV., sowie die Vertreter der Behörde. Der NS.-Kreiskriegerverbandsführer ergriff als erster das Wort und überbrachte dem Kameradschaftsführer im Namen des Kreiskriegerverbandes Pleß und in seinem Namen die herzlichsten Glückwünsche. Er sprach weiter über die Pflichten des NS.-Reichskriegerbundes und erntete lebhaften Beifall. Nach ihm sprach der 2. Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft Orzesche. Im Namen seiner Kameraden überbrachte auch er seine Glückwünsche. In kurzen Worten schilderte er das Leben des Jubilars und betonte besonders seine Treue zum Deutschtum. Vor 22 Jahren war der Jubilar Vorsitzender des Kriegervereins. Seine Mitglieder sind stolz, diesen echten deutschen Mann erneut als ihren Führer in ihren Reihen zu sehen.

Dann ergriff der Jubilar das Wort und dankte bewegten Herzens für die ihm dargebrachten Glückwünsche und schilderte einige Begebenheiten aus seinem Leben, von denen der 1. September 1939 als sein schönstes Erlebnis sei. Mit dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation schloß der Jubilar seine Rede.

Dann folgte ein Eintopfessen mit gemütlichem Beisammensein.

Wegen Preisüberschreitung.

Durch Ordnungsstrafbescheid des Landratsamtes sind eine Anzahl verschiedener Kaufleute im Kreise Rybnik zu Geldstrafen bis zu 500 Mark verurteilt worden.

Hunde an die Leine!

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Hunde im Kreise Rybnik an der Leine zu führen sind. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

Ein „Tierfreund" auf der Hasenjagd.

Im Januar begab sich der Pächter der Gemeindejagd mit seinem Aufseher in den Chwallowitzer Gemeindewald. Dabei verfing sich der Jagdhund in einer Drahtschlinge, die an einem Baum angebunden war. Einige Tage darauf bemerkte der Jagdaufseher neue Spuren, die er verfolgte. Dabei sah er, wie der 32jährige Florian K. aus Bogutschowitz einen Hasen aus einer Schlinge nahm und diesen durch Schläge ins Genick tötete. Als K. hierbei ertappt wurde, drehte er den Spieß um und sagte zu dem Jagdaufseher: „Du, Viktor, du hast also hier die Schlingen gestellt!" Diese „Haltet-den-Dieb"-Methode sollte ihm jedoch nichts nützen. Er behauptete zwar, er habe den Hasen nur aus der Schlinge befreien wollen und da er nicht laufen konnte, habe er ihn erschlagen, damit er sich nicht länger quäle. Er blieb auch bei seinem Schwindeln, als man bei einer Haussuchung unter seinem Bette noch elf Drahtschlingen und auch noch ein frisches Hasenfell fand.

Er behauptete dreist, die Schlingen habe er alle im Walde gefunden und habe nur den Draht verwenden wollen. Auch den Hasen habe er gefunden und gegessen. Das Gericht glaubte natürlich dieses Wilderer-Latein ebenso wenig wie die Gendarmerie, die den K. am 22. Januar inhaftierte. Er erhielt bei der Dienstag-Verhandlung vor dem Amtsgericht Rybnik angesichts seines hartnäckigen Leugnens für erschwertes Jagdvergehen, das mit Schlingen und teilweise zur Schongzeit ausgeübt wurde, sechs Monate Gefängnis.

Fünf maskierte Banditen

drangen in die Wohnung des katholischen Pfarrers in Birkenthal. Sie bedrohten den Pfarrer mit Schußwaffen und erzwangen die Herausgabe von über 300 Zloty. Sie konnten unerkannt entkommen.

Die Ehefrau mit einem Beil erschlagen.

Am 21. März hat der polnische Steinbrucharbeiter Roman H. aus Schlumenschütz seine Ehefrau in der Wohnung mit voller Ueberlegung wegen ehelicher Zwistigkeiten mit einem Beil erschlagen. H. ist der Tat überführt und hat nach hartnäckigem Leugnen ein Geständnis abgelegt. Er wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Drei Verbrecher, die Gesichtsmasken tragen,

drangen in eine jüdische Wohnung in Sosnowitz ein. Sie hielten die Bewohner mit Schußwaffen in Schach und raubten 110 Mark und Gegenstände im Wert von 1000 Mark.

Zehn Schmetterlinge fliegen zu Dir! Erwirb sie am 30. und 31. März bei der letzten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk.

Einbrecher in Sohrau.

Heute vormittag in der 10. Stunde wurde in die Wohnung des Kaufmanns Bruno Filipski, Schlageterstraße 6, ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Zwei Männer erbrachen das Mädchenzimmer und nahmen einen Koffer mit Kleidungsstücken und 50 Rm. mit. Bei der Verfolgung warfen die Spitzbuben den Koffer fort; einer von ihnen, ein etwa 30jähriger Bursche aus Biala, konnte in der Friedrichstraße festgenommen und ihm die Hälfte des gestohlenen Geldes abgenommen werden. Der andere Bursche entkam; er soll aus Sosnowitz stammen.

Vermischtes.

Der Sommerzeit-Fahrplan kommt.

Berlin, 28. März. Bald nach Kriegsbeginn wurde ein Fahrplan der Reichsbahn in Angriff genommen, der die Forderungen der Wirtschaft berücksichtigte und dem geringere Geschwindigkeiten zugrunde gelegt wurden, um Betriebsstörungen leichter einholen sowie Personal und Material mehr schonen zu können. Es war an sich geplant, diesen Fahrplan während des Krieges gelten zu lassen. Nachdem jedoch vom 1. April ab in Großdeutschland die Sommerzeit eingeführt wird, ist das nicht mehr möglich. Es muß also zum 1. April ein neuer Fahrplan aufgestellt werden, der die wichtigen Auslandsverbindungen nicht stört und andererseits den innerdeutschen Verhältnissen der Sommerzeit, dem früheren Arbeitsbeginn usw. Rechnung trägt. Der nächste Fahrplanwechsel wird dann am Ende der Sommerzeit erfolgen müssen.

Bevölkerung der Erde neu errechnet.

Berlin, 28. März. Die Gesamtbevölkerung der Erde betrug zu Beginn des Jahres 1939 nach den letzten auf Grund des vorliegenden statistischen Materials vorgenommenen Schätzungen rund 2143 Millionen. Mehr als die Hälfte davon wohnt in Asien. Europa, mit Ausnahme der Sowjetunion, hatte Ende 1938 eine Bevölkerung von 400 Millionen Menschen, Afrika etwas mehr als 150 Millionen, Nordamerika 142 Millionen, Zentralamerika und Südamerika zusammen mehr als 130 Millionen, Australien 10,5 Millionen.

Nach Ländern geordnet steht China an der Spitze mit einer Bevölkerung von schätzungsweise 450 Millionen Menschen. Dann folgt Britisch-Indien mit fast 366 Millionen, dann die Sowjetunion mit 170 Millionen, die Vereinigten Staaten mit 130 Millionen, Deutschland (nach dem Stand von Ende 1938 mit 79 Millionen, Japan mit 73 Millionen, Holländisch-Indien mit 68 Millionen, Großbritannien mit 48 Millionen, Brasilien und Italien mit je 44 Millionen, Frankreich mit 42 Millionen. Kein einziges anderes Land hat eine Bevölkerung von mehr als 40 Millionen Einwohnern. Die als Mandatsgebiete bezeichneten Länder (hauptsächlich die deutschen Kolonien) verfügen über 20 Millionen Einwohner.

Lustiges Allerlei.

Zum Beispiel ...

Der Lehrer hat in der Schule davon gesprochen, daß in manchen Gegenden zu Ostern noch allerlei heidnische Bräuche ausgeübt würden.

Kann mir einer von euch vielleicht ein Beispiel dafür nennen? fragt er.

Da meldet sich ein Stepplke und sagt: Die Osterzensuren, Herr Lehrer!

***

Es war der erste April, als Karl seinem Freunde im Kaffeehaus erzählte: „Meine Hausfrau habe ich heute nicht schlecht in den April geschickt. Gleich in aller Früh' habe ich gerufen: Ich möchte meine Monatsmiete zahlen! Und richtig ist sie darauf hereingefallen!

***

In die Apotheke kommt eine Frau und erzählt dem Provisor: Ich kann die ganze Nacht kein Auge zutun, könnten Sie mir da nicht dagegen ein Pulver geben?

Erkundigt sich der Provisor: Insekten- oder Schlafpulver?

***

Lydia, schmeckt es jetzt deinem Mann, wenn du kochst? Ist es nicht merkwürdig, Mama, es schmeckt ihm immer noch nicht. Dabei koche ich aus einem der teuersten Kochbücher!

***

Am Strande sitzt ein netter junger Mann. Ein Stückchen weiter hat sich eine junge Witwe mit ihrem Söhnchen niedergelassen. Das Söhnchen geht zu dem netten jungen Mann. Wie heißt du, Onkel? Der junge Mann lächelt. Ich heiße Hans Kirsten.

Hast du eine Frau?

Nein, mein Kleiner.

Und wie lange bleibst du noch hier?

Drei Wochen.

Dreht sich der Kleine um und brüllt: Mutti, was soll ich noch fragen?

Bekanntmachung.

Am 14. April 1940 um 8 Uhr nachmittags wird in der Gemeindeverwaltung Klischczow die Gemeindejagd von 2600 Morgen meistbietend an einen Volksdeutschen verpachtet. Jagdscheine und Kaution sind vor der Verpachtung in der Gemeinde vorzulegen.

Der Gemeinde- und Jagdvorsteher. Lassek.

In meinem Hause Holzstraße 8 ist

ein Laden nebst Wohnung

(2 Zimmer, Küche, Speisekammer und Bad) per bald zu vermieten.

Wilhelm Durynek.

Regierungspolizeiverordnung betr. die Regelung der Polizeistunde.

Auf Grund von § 2 der Verordnung des C. d. 8. im Militärbereich Oberschlesien vom 24. 10. 1939 (Verordnungsblatt Nr. 21) wird für den Regierungsbezirk Kattowitz unter Beschränkung auf die durch den Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 8 10. 1939 (R.G.Bl. J. G. 2042) neu eingegliederten Ostgebiete verordnet, was folgt:

§ 1.

1) Für Kaffees, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften wird die Polizeistunde in Landgemeinden und Städten bis zu 10000 Einwohner auf 23 Uhr, in Städten über 10000 Einwohner auf 24 Uhr festgesetzt.

2) Die Kreispolizeibehörden sind ermächtigt, für einzelne Gemeinden in Abweichung von Absatz 1 eine frühere Polizeistunde festzusetzen, falls dies aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig erscheint.

§ 2.

1) Die Kreispolizeibehörden werden ermächtigt, bei nachgewiesenem Bedürfnis Ausnahmen von § 1 1) mit der Maßgabe zuzulassen, daß die Polizeistunde spätestens auf 1 Uhr festgesetzt wird. Diese Ausnahmebewilligungen dürfen jeweils nur für einen einzelnen Tag erteilt werden.

2) Der Polizeipräsident Kattowitz wird ermächtigt, für einzelne Betriebe die Polizeistunde mit Wirkung für 3 Monate auf 1 Uhr festzusetzen. Eine Verlängerung dieser jederzeit widerruflichen Erlaubnis ist zulässig.

§ 3.

1) Die Polizeistunde endet (Frühpolizeistunde) in den Monaten April bis September um 6 Uhr, in den übrigen Monaten um 7 Uhr.

2) Bei nachgewiesenem dringendem Bedürfnis kann die Polizeistunde durch die Ortspolizeibehörde für bestimmte Lokale unter Vorbehalt jeglichen Widerrufs in den Sommermonaten bis auf 4 Uhr, in den Wintermonaten bis auf 5 Uhr festgesetzt werden. § 4.

Anträge auf Verlängerung (§ 2) oder Verkürzung (§ 3) der Polizeistunde sind von den Gastwirten oder deren Stellvertretern zu stellen.

§ 5.

1) Unbeschadet von § 1 2) sind die Ortspolizeibehörden ermächtigt, für einzelne Betriebe eine frühere Polizeistunde festzusetzen, wenn der Wirt oder sein Stellvertreter sich in der Ausübung seines Gewerbes als unzuverlässig erwiesen hat.

2) Als unzuverlässig sind insbesondere solche Gewerbetreibende anzusehen, die wiederholt die Bestimmungen über die Polizeistunde nicht beachtet oder durch das lange Offenhalten ihres Betriebes die Arbeitszeit der darin beschäftigten Arbeitnehmer in ungesetzlicher Weise ausgedehnt haben.

§ 6.

1) Für Destillationsausschankbetriebe können die Ortspolizeibehörden unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse eine frühere Polizeistunde festsetzen.

2) Der Ausschank von Schnaps und schnapsähnlichen Getränken kann weiteren Beschränkungen unterworfen werden, die von den Kreispolizeibehörden anzuordnen sind.

§ 7.

Die Inhaber der Gast- und Schankwirtschaften sind verpflichtet, auf Verlangen der Ortspolizeibehörde die Polizeiverordnung in ihren Wirtschaftsräumen öffentlich auszuhängen.

§ 8.

1) Wer gegen die Bestimmungen dieser Verordnung verstößt, wird mit einem Zwangsgeld in Höhe bis zu 150 RM belegt, an dessen Stelle im Falle der Nichtbeitreibbarkeit eine Zwangshaft bis zu 6 Wochen festgesetzt werden kann.

2) Ein Verstoß gegen die Bestimmungen dieser Verordnung liegt insbesondere dann vor, wenn ein Gast trotz Aufforderung des Gastwirts, seines Vertreters oder eines Polizeibeamten in einer Schankwirtschaft, einer Speisewirtschaft, in den Schankräumen einer Gastwirtschaft oder an einem öffentlichen Vergnügungsort über die vorgeschriebene Polizeistunde hinaus verbleibt oder als Gastwirt oder Vertreter eines solchen ein derartiges Verbleiben seiner Gäste duldet.

§ 9.

1) Diese Verordnung tritt am 1. 4. 1940 in Kraft. Zu diesem Zeitpunkt treten die entsprechenden Bestimmungen der Verordnung des C. d. 8. im Militärbereich Oberschlesien vom 12 9. 1939 und der Verordnung vom 26. 9. 1939 und 11. 10. 1939 außer Kraft.

2) Soweit in der Vergangenheit einzelnen Betrieben Sondererlaubnisse erteilt worden sind, verlieren diese mit dem 1. 4. 1940 ihre Gültigkeit.

Kattowitz, den 6. März 1940.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Sohrau, den 28. März 1940.

Der kom. Bürgermeister. gez. Jaschke.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 31. März

Nachmittags 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Die

Deutsche Arbeitsfront

Ortsgruppe Sohrau

veranstaltet am

Sonnabend, den 30. März

im Saale Mazurek

zu Gunsten des Winterhilfswerks einen

Kameradschaftsabend

mit Tanz

Alle deutschen Volksgenossen — sind hierzu eingeladen. —

Anfang abends 7 Uhr.

Die Gaufilmstelle der NSDAP.

zeigt

am Freitag den 29. und Sonnabend den 30. März 1940

im Wojtek'schen Saale in Sohrau das gewaltigste Bilddokument der Gegenwart

Der Feldzug in Polen

Ein Tatsachenbericht von den Kämpfen auf dem gesamten östlichen Kriegsschauplatz.

Beginn der Veranstaltungen an beiden Tagen um 18 und 20 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Hunold: 40 Pfg.

Monatsappell der N.S.K.O.V.

Kameradschaft Sohrau.

Am Mittwoch den 3. April am 19 Uhr findet im Versammlungslokal des Kameraden Hoppe der fällige Monatsappell der N. S. K. O V. Kameradschaft Sohrau statt. Neuaufnahmen beginnen bereits um 18 Uhr. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet und ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit zugesandten Glückwünsche danken wir auf diesem Wege herzlichst, besonders dem B. D. M. für die Blumengratulation.

Sohrau, den 28. März 1940.

Franz Hanussek und Frau

Julie, geb. Klichowski.

Allen denen, die an der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Kupka

geb. Muras

teilgenommen und uns damit ihre Teilnahme bezeugt haben, danken wir hierdurch herzlichst. Ein herzliches „Gott vergelt's" besonders Herrn Erzpriester Klimek für die zu Herzen gehende Grabrede. Herzlichen Dank auch für die schönen Kranzspenden.

Sohrau, den 25. März 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das Segrotki'sche Gasthaus in Klischczow wird ab 1. April 1940 an einen volksdeutschen Gastwirt verpachtet. Volksdeutsche Gastwirte, die im Besitze einer Konzession sind, können sich in der Gemeindeverwaltung in Klischczow melden.

Der kom. Gemeindevorsteher. Lassek.

Bekanntmachung.

Am 4. April 1940, vormittags 9 Uhr werden die Segrotzki'schen Felder, bebaute und unbebaute Flächen in Klischczow, meistbietend gegen Kasse verpachtet. Sammelort: Gasthaus Segrotzki in Klischczow.

Klischczow, den 27. März 1940.

Der kom. Gemeindevorsteher. Lassek.

Lohnsteuertabellen

sind vorrätig.

Buchhandlung Hunold.